Für eine kontinuierliche Weiterentwicklung Haimhausens sind drei Hauptforderungen zu stellen:

1. Selbständigkeit der Gemeinde über die Gebietsreform hinaus;
2. Einstufung als Kleinzentrum durch den Regionalen Planungsverband;
3. Ausweitung von Gewerbeflächen zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Stärkung der Steuerkraft.

Wenn die Argumentation, die zukünftigen Verwaltungseinheiten bürgernah zu etablieren, realisiert werden soll, muß Haimhausen selbständig bleiben. Ein Zusammenschluß über die bereits vorgenommene Eingemeindung des größten Teils der ehemaligen Gemeinde Amperpettenbach hinaus würde keine sinnvolle Gliederung des Gemeindegebiets zulassen. Die erheblichen Anstrengungen der Gemeinde zur Schaffung und Verbesserung der Infrastruktur sind in diesem Zusammenhang ebenso zu würdigen wie die eingeleitete Bauleitplanung. Teile dieser Planung werden zur Erreichung der vom Innenministerium geforderten Größen bereits verwirklicht.

Im Programm Bayern I war Haimhausen als Kleinzentrum eingestuft. Die gleiche Einstufung hat der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München im Regionalentwicklungsplan München von 1968 vorgenommen. In der Vorlage des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen »Zentrale Orte und Nahbereiche in Bayern« ist Haimhausen aber dem Nahbereich des Mittelzentrums Dachau zugeteilt. Aus der Sicht Haimhausens kann diesem Vorschlag nicht zugestimmt werden. Die Gemeinde ist weitgehend Richtung München orientiert. Ein Verbleiben im Nahbereich Dachau kann deswegen und auch wegen der großen Entfernung (13 km) nicht hingenommen werden. Ich bin der Auffassung, daß ein Kleinzentrum Haimhausen zwischen den zentralen Orten Dachau und Allershausen sowie zwischen Petershausen und den Siedlungsschwerpunkten Eching, Neufahrn und Lohhof funktionell unabdingbar ist.

Die Ausweisung von größeren Gewerbeflächen und Ansiedlung geeigneter Gewerbebetriebe muß die sonstige allgemeine Entwicklung untermauern. Erst dann wird unser aufstrebendes Gemeinwesen letztlich lebensfähig, voll funktionsfähig und kann die im Raume München erwünschte Entballung mitbewirken.

Besondere Beachtung verlangt der Fortgang der Regionalplanung. Die Gemeinde Haimhausen wird allen Tendenzen entgegentreten, die darauf hinauslaufen, daß Gemeinden, die sich bisher in einem normalen Rahmen entwickelt haben, auf Kosten jener benachteiligt werden, deren Entwicklung ausgeufert und unüberschaubar geworden ist.

Die Gemeinde Haimhausen stellt auch mit dem Haushaltsjahr 1974 wieder erhebliche Mittel zur Schaffung bzw. Verbesserung der Infrastruktur bereit. Ein Abwürgen der planvoll eingeleiteten Entwicklung durch übertriebene regionalplanerische Eingriffe müßte zur Stagnation führen. Derartige Tendenzen können nicht im Interesse des Staates liegen, der starke und bürgernahe Gemeinwesen nach Abschluß der laufenden Reformen erwartet.

Die Verwaltung und der amtierende Gemeinderat sind sich ihrer Verantwortung in der derzeit schwierigen Lage bewußt. Es werden mit Nachdruck und Ausdauer die Vorstellungen der Gemeinde verfolgt und betrieben werden, die erforderlich sind, die gesteckten Ziele zu erreichen.

Für die Bürger der Gemeinde bleibt zu hoffen, daß die diesjährige 1200-Jahrfeier einen weiteren positiven Abschnitt in der Geschichte unserer Gemeinde einleitet, hin zu einem ausgewogenen Gemeinwesen, das dem Wohle aller Haimhauser dient.

Anschrift des Verfassers:
1. Bürgermeister Alfred Deger, 8041 Haimhausen, Hauptstraße 13.

Die Pfarrgemeinde Haimhausen und ihre öffentlichen Aufgaben

Von Martin Probst

Geschichtlicher Rückblick

Die Pfarrgemeinde Haimhausen bestand seit altersher aus dem Hauptsitz Haimhausen (Nikolaus) und den Filialen Großnöbach (Margarethe), Hörenzhausen (Johann), Inhausen (Maria) und Ottershausen (Stephan). 1818 kam Amperpettenbach (Martin), das vorher zu Kollbach gehörte, nach Haimhausen.

Das Kirchenpatrozinium in Ottershausen (Stephan) legt zwar nahe, daß hier die älteste Kirche der Pfarrei gewesen sein könnte und St. Nikolaus in Haimhausen erst nach der Kreuzfahrerzeit als Pfarrkirche errichtet wurde, doch zeigt eine Urkunde aus der Zeit zwischen 895 und 899, daß damals bereits der Zehnt von Inhausen nach Haimhausen gehörte und damit Haimhausen bereits Pfarrei war. Wir müssen deshalb annehmen, daß Haimhausen schon in karolingischer Zeit Pfarrsitz wurde und daß hier neben dem Zentrum eines Königsgutsbezirkes auch ein geistlicher Mittelpunkt bestand. Möglicherweise ist in Haimhausen ein früher Patroziniumswechsel dadurch eingetreten, daß der ursprüngliche Hauptheilige auf einen Nebenaltar rückte, wie dies auch andererorts festzustellen ist. 1740 werden als Nebenheilige die schmerzhafte Muttergottes und der heilige Georg genannt. Die älteste Erwähnung der Pfarrgemeinde Haimhausen mit ihren obengenannten Filialen stammt aus dem Jahre 1315. Im Jahre 1485 gaben dann die Herzöge Sigmund und Albrecht IV. ihr Präsentationsrecht für die Pfarrkirche in Haimhausen im Tausch dem Bischof von Freising gegen das Präsentationsrecht von Mainburg. Die Zahl der Kommunikanten in der Pfarrgemeinde stieg von 270 im Jahre 1524 auf 580 im Jahre 1740.

St. Nikolaus in Haimhausen. Taufsteingruppe von Joseph Bonaventura Mutschele.
Foto: Oberstaatsanwalt Heinz Keisel, München

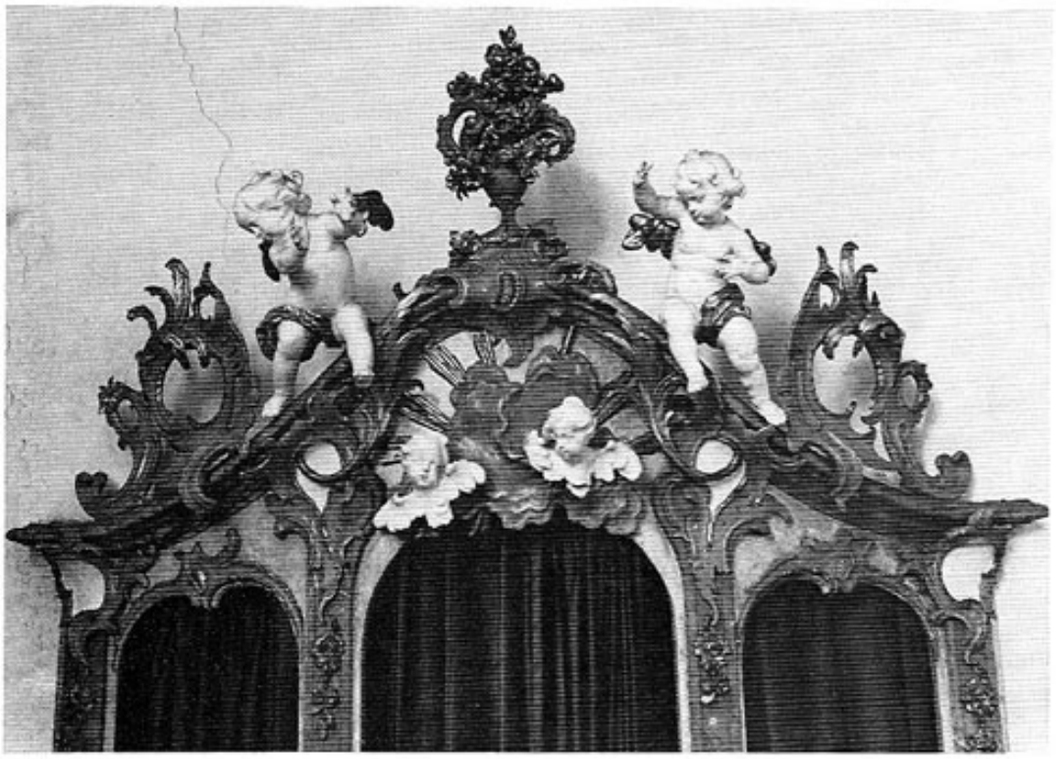
Die öffentlichen Aufgaben in der Vergangenheit

Von den öffentlichen Aufgaben, die Jahrhunderte hindurch von der Pfarrgemeinde erfüllt wurden, sind neben der Seelsorge vor allem die Armenpflege, der Dienst an der Schule und in der Schule und standesamtliche Aufgaben zu nennen.
Die handgeschriebene Chronik der Pfarrei von Kaplan Hugo Strasser aus dem Jahr 1900 schildert an Hand von Grabinschriften und Totenbüchern das besondere caritative Wirken einiger Pfarrer und Kooperatoren.
So wird zum Tod Kooperators Sigls (1694—1704) von seinem Pfarrer M. März wie folgt berichtet: »1704, 14. 2. starb im Herrn nach 8tägigem Fieber, nach vollzogener Beichte und empfangener Krankenölung der verehrte H. Jos. Sigl, ein Bayer aus Rosenheim, der so unermüdlich in der Seelsorge und im Krankenbesuch tätig war. Er stand den Kranken Tag und Nacht bei und zeigte eine freundschaftliche Art des Umgangs und Ehrlichkeit des Charakters besonders auch gegen den Pfarrer. Er war des höchsten Lobes wert. Er wurde beerdigt am folgenden Tag in der Pfarrkirche gegenüber dem Priestersitz, seine Seele möge leben in Gott und wird leben.« Auch von diesem Pfarrer berichtet die Grabinschrift und der Chronist, daß er in der Zeit der Teuerung voll Liebe den seinen zugetan war. Von vielen anderen Seelsorgern in der Folgezeit berichten Grabinschriften und im Anschluß daran die Chronik ähnlich.
Besondere Erwähnung verdient ein Eremit mit Namen Norbertus Scheidler, der im 18. Jahrhundert in der Schloßklause lebte. Er hielt Schule, gab den Leuten in ihren Nöten Rat und den Kranken Medikamente.
Das führt uns weiter zu dem Einfluß der Pfarrer auf die Schule. Hier erzählt unsere Chronik von der Ankündigung einer Schulprüfung in der Kirche:
»Nächst kommenden Erchtag, vormittags 9 Uhr ist Hauptprüfung unserer Schuljugend, wobei nicht sowohl alle Werktagsschüler und Schülerinnen, sondern auch alle jene, welche die Feiertagsschule besuchen, unausbleiblich zu erscheinen haben, ebenso unausbleiblich haben zu erscheinen ernannte Schulkommissionsmitglieder als: Mich. Kinz, Jos. Kamerer, Jos. Hagn, Jos. Kiening, Jos. Lambrecht, Frz. Eggendinger und die Gemeindevorsteher von Hörenzhausen, Deutenhausen, die Eltern der Schule besuchenden Kinder werden ebenfalls hierzu eingeladen; daß die Schulprüfung und Visitation von großer Wichtigkeit, ist daraus zu nehmen, nachdem selbst Titl. Hr. Landrichter oder ein Hr. Assessor und Herr Distriktschulinspektor dabei gegenwärtig sein wird.« (Verkündbuch vom 9. März 1834). Dies erinnert an die geistliche Schulaufsicht, die erst 1919 endete.
Im Jahr 1852 wurde für den Neubau der Schule in Pfarrhofnähe gesammelt, zu dem Pfarrer Mederer 150 Gulden (zum Vergleich Graf Buttler 200) spendete.
Wesentlich war früher auch, daß die Pfarrämter allein die Aufgabe des heutigen Standesamtes erfüllten — in Haimhausen bis 1876.

Die heutigen öffentlichen Aufgaben

Die über den normalen Seelsorgsdienst wie Verkündigungen und Sakramentenspendung hinausgehenden öffent-

St. Nikolaus in Haimhausen.
Foto: Ottmar Haisch, Haimhausen



Schloßkapelle Haimhausen. Bekrönung eines Beichtstuhles.

Foto: Oberstaatsanwalt Heinz Keisel, München

lichen Aufgaben, die heute von der Pfarrgemeinde geleistet werden, lassen sich am besten unter folgenden Gesichtspunkten ansprechen: Kindergarten, Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Dienst an den älteren Leuten in der Gemeinde.

Die Einrichtung des Kindergartens in Haimhausen geht zurück in das Jahr 1907 und war zunächst eine Stiftung der Gräfin Henriette v. Haniel, die zur Leitung die Dillinger Franziskanerinnen nach Haimhausen rief. Zwischen 1939 und 1945 übernahm die damalige N. S. V. den Kindergarten. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging der Kindergarten wieder in die Hand der Dillinger Franziskanerinnen über.

Da das alte Gebäude nicht mehr den Forderungen und Notwendigkeiten entsprach, baute man 1963 den neuen Kindergarten gegenüber der Schule. Zwei Drittel des Pfarrgartens wurden dabei als Kindergartenfläche abgetrennt. Seit diesem Zeitpunkt steht der Kindergarten unter der Trägerschaft der Kirchenstiftung. Er ist gegliedert in drei Gruppen mit je 25 Kindern und wird glücklicherweise auch heute noch von zwei Schwestern, die ausgebildete Kindergärtnerinnen sind, einer Kinderpflegerin und zwei Kindergartenhelferinnen betreut.

Der 1973 gewählte Elternbeirat des Kindergartens bemüht sich um eine noch intensivere Zusammenarbeit zwischen Kindergartenleitung und Eltern und um deren Weiterbildung in pädagogischen Fragen.

Seit 1970 besitzt die Pfarrgemeinde ein Pfarrheim mit einem Saal, Büchereiraum und Jugendräumen. Dadurch bietet sich gerade den Jugendlichen die Möglichkeit zu Spiel, geselliger Begegnung und Fortbildung.

Die Gemeindebücherei, die im Pfarrheim untergebracht ist, wird von der politischen Gemeinde und der kirchlichen Gemeinde unterstützt, wobei sich die Pfarrgemeinde um die Ausleihe kümmert. Die Zusammenarbeit ist vertraglich geregelt. Zur Zeit arbeiten etwa zehn ehrenamtliche Helfer im Alter von 15—25 Jahren mit, drei davon haben einen Büchereileiterkurs besucht. Der Buchbestand beträgt ca. 2 000 Bände und wird mit einem finanziellen Aufwand von DM 4 000.— jährlich erweitert. Ausleihzeiten sind günstig für alle Bevölkerungsgruppen gewählt. In den vergangenen Jahren wurden jährlich rund 6 000 Ausleihungen von ungefähr 560 Lesern vorgenommen.

Seit Herbst 1972 erfüllt die Gemeindebücherei auch die Aufgabe der Schulbücherei, deren verwendbarer Bestand eingegliedert wurde. Die Kinder stellen auch den Hauptteil der Entleiher dar.

Die Pfarrgemeinde ist seit drei Jahren Mitglied im Dachauer Forum, dem bekannten Erwachsenenbildungswerk des Landkreises. Im Rahmen dieses Bildungswerkes betreibt die Pfarrgemeinde Bildungsarbeit auf breiter Basis. Das Angebot reicht von Elternseminaren mit mehr pädagogischer Ausrichtung über Einzelvorträge und Podiumsdiskussionen zu Zeitfragen bis hin zu musischen Veranstaltungen wie Dichterlesungen oder Bastelkursen. Großen Anklang fanden Tanzkurse, ein Erster-Hilfe-Kurs und Blumensteckkurse. Selbstverständlich wird in diesem Angebot auch der religiöse Bereich nicht vernachlässigt, zumal es Zielsetzung des Dachauer Forums ist, gerade durch diese Arbeit einer Vertiefung des Glaubens zu dienen. Für die Erstellung des Programms ist ein kleiner Arbeitskreis in Verbindung mit dem Pfarrgemeinderat verantwortlich. Rund 25 Veranstaltungen werden im Jahr angeboten. Etwa 1 000 Personen werden dabei im Jahr angesprochen. In Verbindung mit der Erzbischöflichen Filmkommission werden im Pfarrsaal auch Filme für jung und alt gezeigt, die sich bis jetzt eines regen Besuches erfreuten.

Eine Weihnachtsbuchausstellung sucht den Bürgern den Weg zum selbsterworbenen Buch oder Buchgeschenk zu erleichtern.

Um der Vereinsamung der älteren Menschen entgegenzuwirken, werden seit 1968 Altennachmittage abgehalten.

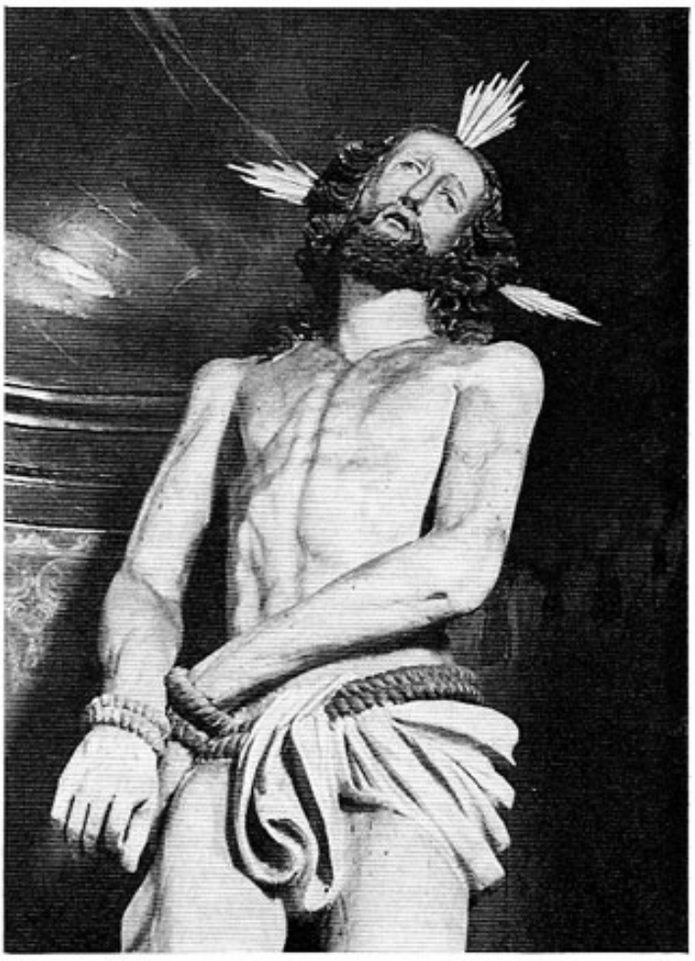
Das Programm wurde dabei meist von der Jugend oder musikalischen Gruppen wie Männerchor oder Volksmusikgruppe der Pfarrei getragen. Auch hat sich seit etwa drei Jahren ein Altenclub gebildet, der sich monatlich trifft. Um ihn kümmert sich eine Gruppe des Leppichkreises. In diesem Jahr sind auch Fahrten mit den älteren Leuten in Aussicht genommen.
Von Zeit zu Zeit, etwa fünf- bis sechsmal im Jahr wurde Interessenten aus der Gemeinde auch eine gemeinsame Teilnahme an Theater- oder Musikveranstaltungen in München angeboten.
Darüberhinaus wird über das Dachauer Forum natürlich in der Kreisstadt Dachau eine Fülle an kulturellen Möglichkeiten den Gemeinden des Landkreises und damit auch Haimhausen aufgezeigt.

Anschrift des Verfassers:
Pfarrer Martin Probst, 8041 Haimhausen, Pfarrstraße 2a.

Die Geschichte der Haimhauser Schule

Von Maria Schätz

Ein Blick in die Chronik der Haimhauser Schule eröffnet recht interessante Details.
In den Pfarrakten sind noch die Namen der Schullehrer, der Schulgehilfen und der Lehrerinnen von 1667 bis 1896 vermerkt. Die Reihenfolge ist nicht immer fortlaufend. Immerhin lassen sich aber zwischen 1667 und 1896 15 erste Lehrer und 16 Schulgehilfen nachweisen. Auch ausgediente Feldwebel wurden zum Schuldienst herangezogen. Besonders erwähnt wird Max Badhorn, der von 1852 bis 1892 Schulleiter in Haimhausen war. Von ihm berichtet die Chronik, daß er im Schuldienst überaus tüchtig war und er die beste Schule im Dachauer Land führte, allerdings war sein Regiment überaus streng.
Der Standort der Schule in Haimhausen wechselte im Laufe der Geschichte mehrmals. Ursprünglich stand nach den Angaben des Pfarrers Knilling die Schule im unteren Dorf und zwar in dem Haus, in dem sich heute das Anwesen Feldhofer befindet. Von hier aus wurde die Schule um 1819 nach Ottershausen Nr. 1 verlegt. Der Gutsherr Simon Graf Buttler baute inmitten der Hofmark zwischen Haimhausen und Ottershausen ein geräumiges Schulhaus mit einem Zimmer für 100 Kinder. Wegen der wachsenden Schülerzahl war die Schaffung einer zweiten Lehrstelle im Jahre 1843 und einer dritten Lehrstelle im Jahre 1853 notwendig und schließlich ein neuer Schulbau unumgänglich. Die Mittel zur Finanzierung kamen aus freiwilligen Spenden zusammen. Begonnen wurde mit der Sammlung am 25. Juli 1852. Die gespendeten Beträge beliefen sich in Haimhausen auf 564 Gulden, in Inhausen auf 90 Gulden, in Amperpettenbach auf 123 Gulden, in Ottershausen auf 264 Gulden, in Hörenzhausen auf 272 Gulden. (Hörenzhausen und auch Deutenhausen gehörten damals noch zum Schulsprengel Haimhausen.) Gebaut wurde ohne Genehmigung der Regierung, auch der Umzug fand statt, ohne daß an die Regierung Bericht erstattet wurde. Am 9. August 1860 verlangte das Landgericht Dachau die Vorlegung des Planes und gab hinterher die Erklärung ab, daß es die tatsächlich bereits vollzogene, unberechtigte Transferierung der Schule von Ottershausen nach Haimhausen zwar nicht genehmigen könne, wohl aber zu bestätigen geruhe.
Ursprünglich wurde nur ein Schulzimmer (im jetzigen Lehrerhaus) gebaut, bald aber war man zur Erstellung eines zweiten Klassenraumes gezwungen. Bis zur Jahrhundertwende war das Schulhaus längst wieder zu klein geworden, die Schülerzahl war im Jahre 1901/02 auf 166 angewachsen. Neben der Schule wurde infolgedessen ein Bau mit vorerst zwei Lehrsälen errichtet. Die Bausumme von 20 000 Mark beglich der Schloßherr James v. Haniel. 1906 waren zwei weitere Schulräume im oberen Stockwerk bezugsfertig. Die Kosten hierfür übernahm wiederum der Schloßherr.
Ein kontinuierliches Ansteigen der Schülerzahl nach dem Zweiten Weltkrieg hatte jahrelangen Schichtunterricht zur Folge. Im Jahre 1962/63 besuchten mehr als 240 Kinder die Schule. Ein Erweiterungsbau wurde beschlossen und



Schloßkapelle Haimhausen. Geiselheiland vom Hochaltar. Detail.

Foto: Oberstaatsanwalt Heinz Keisel, München